

Marie Luise Kaschnitz

■ Kurzbiografie



Marie- Luise Kaschnitz erblickte am 31. Januar 1901 als Tochter des Offiziers Max Freiherr von Holzing Berstett das Licht der Welt. Dadurch, dass ihr Vater Max Freiherr von Holzing Berstett in preußische Dienste trat, wuchs Marie- Luise Kaschnitz in Berlin und Potsdam auf. Nach dem Ersten Weltkrieg zog die gesamte Familie auf das Familiengut Bollschwell im Schwarzwald bei Freiburg. Im Jahre 1914 beginnt Marie Luise Kaschnitz ihre Lehre als Buchhändlerin. Nach dieser Lehre zieht Marie Luise

Kaschnitz nach München, um im O.C Recht Verlag arbeiten zu können. Später im Jahre 1925 lernt sie ihren zukünftigen Ehemann Guido von Kaschnitz-Weinberg im Antiquariat Leonardo S. Olschki in Rom kennen. Marie Luise Kaschnitz begleitet nun den Archäologen Guido von Kaschnitz-Weinberg durch die Städte, wo er viele Lehraufträge der Archäologie annimmt. Nach diesen Reisen kommt ihre gemeinsame Tochter Iris Constanza im Jahre 1928 auf die Welt. Ab da an fängt Marie Luise Kaschnitz mit ihren eigenen Dichtungen an. 1932 folgt Guido von Kaschnitz-Weinberg dem Aufruf der Universität Königsberg. 1933 entstehen die ersten Gedichte von Marie Luise Kaschnitz, darunter „Liebe beginnt“. Durch den Umzug nach Marburg entsteht ihr zweiter Roman „Elissa“. Marie Luise Kaschnitz bleibt bis 1941 in Marburg, danach zieht sie nach Frankfurt am Main. 1943: durch das Naziregime fühlt sich Marie Luise Kaschnitz verunsichert und zieht sich immer mehr in ihre Privatsphäre zurück. In Zeitschriften erscheinen viele Essays und Gedichte von Marie Luise Kaschnitz. 1947 erscheint ihr erster Gedichtband „Totentanz und Gedichte zur Zeit“. Im Jahre 1952 erscheint eins ihrer bekanntesten Werke „Das dicke Kind“. Etwas später, im Jahre 1955, erhält sie den Georg-Büchner-Preis. Nach diesem Preis erhält sie 1957 den Immermann-Preis der Stadt Düsseldorf. Nach dem Tod ihres Ehemannes in Frankfurt, erhält sie die Lehrerlaubnis für Poetik. Nach Erhalt der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt 1966 wird sie 1967 in den Orden *Pour le mérite* gewählt.

Außerdem erhält sie noch einen Ehrendoktor Titel der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurts. Nach diesen Ereignissen stirbt Marie Luise Kaschnitz am 10.10.1974 in Rom. Sie wird in ihrem Heimatdorf Bolschweil zur letzten Ruhe gebettet.

■ Literarische Einordnung der Autorin

Marie Luise Kaschnitz gehört zu den Autoren des Expressionismus. In ihrer Kurzgeschichte „Das dicke Kind“, stellt sie die Menschen bzw. das dicke Mädchen öfters als Tier dar.

■ Werkbeschreibung

Für die Werkbeschreibung habe ich mich für die Kurzgeschichte „Das dicke Kind“ entschieden, da ich finde, dass es etwas mit der schweren Kindheit von Marie Luise Kaschnitz zu tun haben könnte und da sie mit diesem Werk veranschaulicht beziehungsweise ihre Probleme von damals verarbeitet.

Textauszug aus „Das dicke Kind“:

„Es war Ende Januar, bald nach den Weihnachtsferien, als das dicke Kind zu mir kam. Ich hatte in diesem Winter angefangen, an die Kinder aus der Nachbarschaft Bücher auszuleihen, die sie an einem bestimmten Wochentag holen und zurückbringen sollten. Natürlich kannte ich die meisten dieser Kinder, aber es kamen auch manchmal Fremde, die

nicht in unserer Straße wohnten. Und wenn auch die Mehrzahl von ihnen gerade nur so lange Zeit blieb, wie der Umtausch in Anspruch nahm, so gab es doch einige, die sich hinsetzten und gleich auf der Stelle zu lesen begannen. Dann saß ich an meinem Schreibtisch und arbeitete, und die Kinder saßen an einem kleinen Tisch bei der Bücherwand, und ihre Gegenwart war mir angenehm und störte mich nicht. Das dicke Kind kam an einem Freitag oder Samstag, jedenfalls nicht an dem zum Ausleihen bestimmten Tag.“

Ich kann das Buch nur empfehlen, welches ich gelesen (siehe Literatur Nachweis) habe, da es mehrere Kurzgeschichten beinhaltet und auch sehr anschaulich aufgebaut ist. Außerdem hat Marie Luise Kaschnitz einen sehr schönen zarten bildlichen Schreibstil, den, wie ich finde, kaum ein Autor vorweisen kann.

Quellenangaben:

Das dicke Kind und andere Erzählungen Cornelsen Suhrkamp Verlag (S. 27)

<http://www.kaschnitz.de/sites/biofr2.html>

<http://www.kirchenlexikon.de/k/Kaschnitz.shtml>

Bild:

<http://www.zitate-online.de/grafik/portrait/kaschnitz-marie-luise.jpg>

Rebecca Tings, CTA-M1, 15.9.2009